



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

# Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen.      Superintendent in Zeinßen bei Hannover.

---

**Sechster Band: Steinobst.**

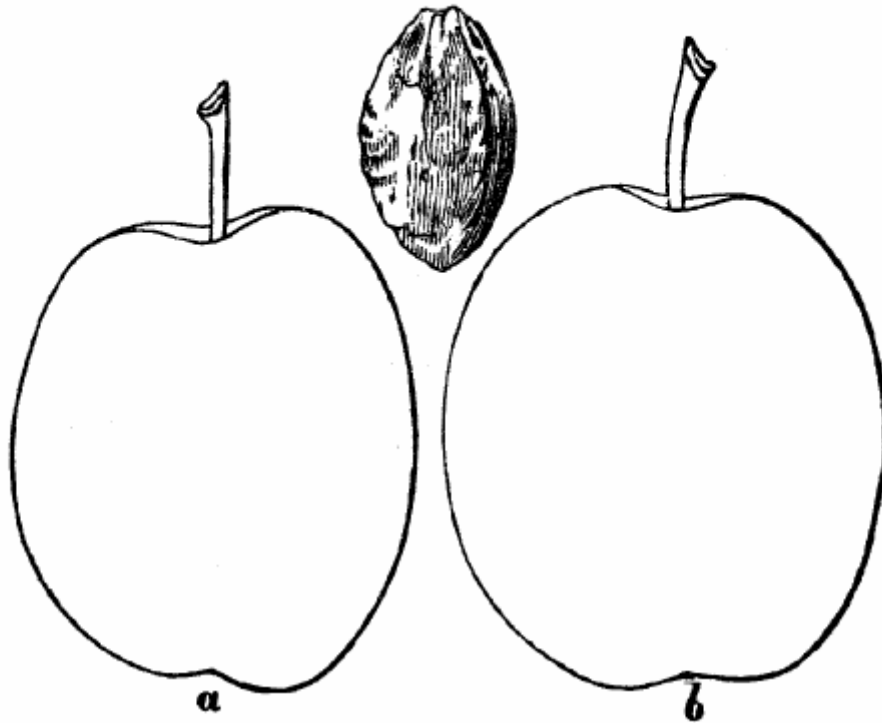
**Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.**

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

**Stuttgart. 1875.**

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 182. Prinz Engelbert. Cl. 1: I, 2. A.  
Damaſcenenartige Zwetsche, blaue Frucht; Cl. 6: I, 1. A. b.



Prinz Engelbert, fast ••†. Anf. September.

Heimath und Vorkommen: Ist eine neuere Frucht, deren Reis ich von der Societät zu London und, nach der Beschreibung, ächt erhielt. Hogg im Manuale gibt die Herkunft nicht näher an; im Cataloge der Gebrüder Simon Louis zu Metz von 1863 ist indeß näher bemerkt, daß sie von Herrn Professor Scheidtweiler in Gent aus einem Steine der Ancienne prune Datto, (soll wohl die Violette Dattelzwetsche sein), erzogen, aber größer als diese sei. Auch Herr Mas im Verger gibt denselben Ursprung von ihr an. Die Frucht hat viele Aehnlichkeit mit der Coopers großen Pflaume. Hogg lobt sie für Tafel und Küche und sei sie eingemacht delikate. Auch Mas lobt ihre Güte. Der Geschmack ist auch sehr angenehm süßsauerlich, etwas ähnlich dem der Hauszwetsche, leider aber das Fleisch vom Steine nicht ablöslich. Springt jedoch in anhaltend nasser Witterung nicht auf und trug der rasch gewachsene Probezweig selbst in dem nasskalten Jahre 1866, wo es im April in der Blüthe der Pflaumenbäume und selbst am 22. und 23. Mai noch froh, sehr voll.

Literatur und Synonyme: Ob sie etwa in der Revue horticole schon näher beschrieben ist, weiß ich nicht. Hogg schildert sie im Manuale als sehr groß, oval, mit flacher Furche, violett schwarz, (uniform deep purple), mit kleinen, gelblichen Flecken, (russety dots) gezeichnet; Fleisch gelblich, ziemlich fest, süß, saftreich, with a brisk and rich flavour, unablöslich; Triebe glatt; Reife September. — Herr Mas im Verger bildet sie unter Nr. 31 ab, zwar merklich kleiner, als ich sie hier hatte, wird indeß doch wohl dieselbe sein, welche ich habe.

Gestalt: oval; gute Früchte waren 1866 22''' hoch, 3''' weniger dick und noch etwas weniger breit. Der Bauch sitzt in der Mitte, am Stiele ist sie nur etwas abgestumpft, am Kopfe häufig fast zugerundet, aber meistens auch an einer Seite der Frucht höher, als an der andern; Rücken und Bauch sind ziemlich gleich ausgebogen; die sehr flache Furche drückt den Rücken nur wenig, theilt aber meistens ungleich, oft jedoch auch gleich; der Stempelpunkt sitzt ziemlich auf der Mitte des Kopfes, aber eine Seite der Frucht erhebt sich allermeist über ihn.

Stiel: gerade, wenig rostfleckig, etwas dünn, behaart, sitzt in etwas enger, aber tiefer Höhle, deren Rand zu beiden Seiten sich etwas erhebt und nach dem Rücken hin am stärksten abfällt, wo die Furche etwas tiefer wird.

Haut: mäßig dick, nur ziemlich abziehbar, ziemlich säuerlich, in voller Reife schwarzblau mit meist noch zurückbleibenden, schmutzig rothen oder etwas grünlichen Stellen. Feine, goldartige Punkte sind zahlreich und finden sich auch größere Rostflecken und Rostfiguren. Der Duft ist hellbläulich und dick.

Das Fleisch ist etwas grünlich gelb, fein, saftreich, vom Steine nicht ablöslich, (was auch Mas und Hogg angeben), von angenehmem, süßsäuerlichen Geschmacke, der dem der Hauszwetsche etwas ähnlich ist, doch noch mehr Säure hat.

Der Stein ist 1'' lang, stark 6''' breit, stark 3''' dick, elliptisch, fast breit-lanzettlich, ziemlich rauhbäckig, etwas asterkantig; die größte Breite und Dicke liegen etwas mehr nach dem Stielende hin; Bauchfurchung eng, theilweise verwachsen; die Rückenkanten sind mäßig breit, stumpf; die Mittellante steht nur wenig vor.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt Ende August und Anfang September, eben vor der Großen Reineclaudé. Nach dem Cataloge der Herren Simon Louis wird die Zeitigung in die zweite Hälfte des August gesetzt, die auch bei Metz früher, als in meiner Gegend eintreten wird. Hält sich am Baume lange und fällt schwer ab.

Der Baum treibt sehr stark, wächst gerade in die Höhe, hat die Triebe am Stamme in etwas stumpfen Winkeln angesetzt, die Kronenäste dagegen spitzer, und macht bereits in der Baumschule kurzes Fruchtholz. Sommertriebe lang, stark, nach oben mäßig abnehmend, schmutzig und unansehnlich braunroth, oft mehr violettbraun überlaufen, behaart,\*) mit weißlichem oder schmutzig gelbem Silberhäutchen theils zerrissen überzogen, theils damit gefleckt. Blatt ziemlich groß, flach, stark runzlig, kurz oval, oft rundlich oval, mit kurzer, breiter Spitze, einzeln breit eioval; Drüsen am Blatte treten deutlich hervor, sind aber mit dem Blatte verbunden; Augen klein, etwas stumpf, nach oben am Zweige etwas stärker und länger, stehend, sitzen auf wenig vorstehenden, wulstigen, nicht gerippten Trägern.

\*) Auch Mas bezeichnet die Triebe wenigstens als nach der Spitze hin behaart. Hogg's Angabe ist wohl Irrthum und fand ich stets selbst starke Triebe überan fein und kurz behaart.